

Tagespost (5. Mai 2012) **Rezension – Gudrun Kugler. „Niemand ist eine Insel – Wie man den Partner fürs Leben findet“**

Von Katrin Krips-Schmidt

Dass Ehen heute eher als in früheren Zeiten scheitern, lässt sich nicht bestreiten. Darüber gibt es viele statistische Erhebungen. Vielfältig sind zwar die Gründe dafür, eine Ursache jedoch scheint vorrangig zu sein: Das Ehepaar hat von Anfang an nicht besonders gut miteinander harmoniert – es passte einfach nicht zusammen. Daher ist die Frage nach der richtigen Partnerwahl die entscheidende.

Gudrun Kugler hat dazu ein kluges Buch geschrieben. Dessen Titel den Inhalt viel zu tief stapelt. Denn „Niemand ist eine Insel - Wie man den Partner fürs Leben findet“ aus dem Pattloch Verlag ist weitaus mehr als eines der unzähligen Angebote aus dem Regal der Ratgeber à la „Wie meistere ich mein Leben?“.

Die glücklich verheiratete Mutter von drei Kindern, Jahrgang 1976, versammelt hier auf 256 Seiten ein vollständiges, gut durchdachtes Programm zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit – was letztendlich dann auch hoffentlich dazu führen wird, den geeigneten Partner fürs Leben zu finden. Die Theologin und Juristin wohnt mit ihrer Familie in Wien. Vor Jahren rief sie das katholische Onlineportal kathTreff ins Leben.

Was macht überhaupt eine gute, eine gelingende Beziehung aus? Welche Kriterien gibt es dafür? Schon darüber sollte man einmal nachdenken und sich bewusst werden: „Wer Hand in Hand geht, sollte das gleiche Ziel haben! Cicero sagt: *Freundschaft ist Übereinstimmung in göttlichen und menschlichen Dingen.* Es ist wichtig, dass man am gleichen Strang zieht, dass man Werte miteinander teilt und eine gemeinsame Vision hat, sonst könnte die Ehe ein Hindernisrennen werden.“ Voraussetzung dafür aber ist, dass jeder eine gewisse Reife für den Bund des Lebens mitbringt. Auf den einen Part bezogen, heißt das beispielsweise: „Ist er ein *Mann* oder noch ein *Junge*? Ein Junge spielt. Ein Mann übernimmt Verantwortung.“

Zunächst macht sich Kugler Gedanken über das, was einen Menschen in den Augen des anderen „attraktiv“ macht. Das sind keine Äußerlichkeiten. In dem Maße, wie man sein Leben im Griff hat, und wie man sich selbst „in der Hand hat“, wird man

für andere anziehend. Womit natürlich nicht gesagt ist, dass man sein äußeres Erscheinungsbild außer Acht lassen soll.

Zu einer Art „Selbsterziehung“ ist es denn auch wichtig, sich in den „Tugenden“ zu üben. Stichworte dafür sind: dem Leben eine Struktur zu geben, sich nicht hängen zu lassen, sich und seine Gefühle unter Kontrolle zu bekommen. Das gilt gerade auch für die Zeit, in der man (noch) „Single“ ist. Nicht „krampfhaft suchen“ ist daher die Devise, das Leben ist schließlich auch lebenswert als alleinstehender Mensch.

Das, zugegebenermaßen recht kurze, „Knigge“-Kapitel hat es ebenfalls in sich. Nicht, weil dort ein weltfremder Prediger mit hochehobenem Zeigefinger knochentrocken über Anstand, Sitten und Moral doziert, sondern weil hier jemand realistisch und weise mit einem Augenzwinkern die Welt beschreibt. Und Sinn und Zweck von Umgangsformen im täglichen Miteinander erläutert. Dass diese mit dem Respekt vor anderen zu tun haben, und eben keine leeren Formeln sind und damit das Zusammenleben vereinfachen.

Sympathisch ist, dass Kuglers Ratschläge nicht wie nach einem Gebots- oder Verbotskatalog streng abgearbeitet werden. Sie werden mit eingängigen Beispielen illustriert, die dann manchmal in - teils von der Autorin selbst erlebten und erzählten - Begebenheiten so leichtfüßig daherkommen, dass man sich der Überzeugungskraft ihrer Tipps und Argumente nur schwer entziehen kann.

Ihr frischer, lebendiger und nie anbiedernder Ton vermittelt dem jungen Erwachsenen zudem das Gefühl, sich in einer Gesprächssituation mit einer erfahrenen Mentorin zu befinden und mit all seinen Fragen, Zweifeln und Nöten unbedingt ernst genommen zu werden.

Und manchmal müssen eben neue, ungewohnte Wege beschritten werden: Die Autorin nimmt dem Leser die Angst, speziell für Singles organisierte Veranstaltungen zu besuchen oder sich auch einmal im Internet nach netten Leuten umzusehen, um dort vielleicht den Partner für's Leben kennenzulernen. Warum eigentlich nicht. Und so ist der Spruch der Verfasserin: „Fische fängt man bekanntlich im Netz“ durchaus als Motto für ihre eigene Online-Heiratsbörse kathTreff zu verstehen. Die schon recht erfolgreich gewesen ist. Bisher haben sich etliche ihrer „Fische“ vor dem Altar trauen lassen.

Gründe dafür, es einmal mit einer Suche im Netz zu versuchen, gibt es jedenfalls zuhauf: Das Leben in einer Kleinstadt bietet manchmal nicht genügend Auswahl an passenden Partnern, aber auch die Großstadt macht es mitunter schwer, den einen ausfindig zu machen, mit dem man besonders gut harmonieren könnte.

Doch Kuglers Ratgeber handelt nicht nur davon, wie man bei welchen Gelegenheiten den richtigen Partner findet, es ist auch ein religiöser und philosophischer Leitfaden, er fragt dort nach, wo andere längst aufgehört haben, tiefer zu schürfen: Er beschreibt die zwei Arten der Einsamkeit, warnt vor den „häufigen Single-Fallen“ und drückt sich auch nicht um heikle Themen herum. Und hat ein eigenes Kapitel der nicht unwichtigen Frage gewidmet: „Wenn *er* keinen Antrag macht“.

Positiv zu vermerken ist darüber hinaus, dass sich Kugler nicht scheut, einige – auch durchaus nicht immer angenehme - Erfahrungen aus ihrem eigenen Leben beizusteuern. Sehr persönlich ist das zuweilen, „authentisch“ nennt man das und das kommt sympathisch beim Leser an.

Dass es für Christen keine Option ist, ohne Trauschein zusammenzuleben, dass Verantwortung für den jeweils anderen zu einer gelungenen Ehe mit dazugehört – auch das wird plausibel erklärt. Wobei das Leben –Finanzen, Liebe, Beruf – noch gar nicht so vollkommen sein muss, wenn man sich zu einem solchen Schritt entschließt. „Warten wir also nicht mit dem Heiraten, bis Liebe und Leben perfekt sind. Egal, was die Verwandten denken: Die Ehe ist dazu da, das Leben gemeinsam gut hinzukriegen und, während wir das machen, ganz nebenbei Weltmeister in Sachen Liebe zu werden.“

Bemerkenswert sind in dieser Hinsicht auch Kuglers Überlegungen zum Begriff „Partnerschaft“. Obwohl der Titel selbst vom „Partner“ spricht, lohnt es sich, erneut den Unterschied zwischen einer „Partnerschaft“ - bei der jeder der Beteiligten ein vom anderen getrenntes Einzelwesen bleibt - und der christlichen Auffassung von der „Ehe“, die einem „Bund“ entspricht, zu betrachten. „Partner“ sind eben nur solange zusammen, „solange dies für beide *von Vorteil* ist.“ Bei einem „Bund *verbündet* man sich. Man hält zusammen, komme, was wolle. Ein Bund ist meistens für beide ein Vorteil. Aber er besteht unabhängig vom Vorteil. Auch, wenn es

keinen Vorteil gibt oder nur für einen. Ehe ist keine Partnerschaft, sondern ein *Bund*."

Ein Buch also, das viele Aspekte anspricht und das Mut macht, sich so anzunehmen wie man ist, gleichzeitig aber auch Unterstützung dafür bietet, seine Persönlichkeit optimal zu entfalten. Ob man nun Single bleibt oder dadurch den Partner fürs Leben findet. Eben: Ein kluges Buch.

Gudrun Kugler: „Niemand ist eine Insel – Wie man den Partner fürs Leben findet“. Pattloch Verlag. 256 Seiten. 18 Euro.